

*Reinhold Wulff*

## **DIE DEUTSCHE WIEDERVEREINIGUNG IN DER SKANDINAVISCHEN PRESSE**

### **Einführung**

Der workshop 3 bezog sich u.a. auf die Analyse der Berichterstattung skandinavischer Tageszeitungen zur deutschen Wiedervereinigung. Hier sollte untersucht werden, welches aktuelle Deutschlandbild in der skandinavischen Presse vermittelt wird.

Die studentInnen erhielten als Kopien Artikel aus *Politiken* (Dänemark), *Aftenposten* (Norwegen) bzw. *Dagens Nyheter* (Schweden) vom 2. bzw. 3. Oktober 1990, in denen über die Vereinigung von BRD und DDR berichtet wird. Der Fragenkatalog aus acht Fragen wurde auf die Gruppen aufgeteilt, jede sollte einen bestimmten Schwerpunkt in ihrer Untersuchung der Zeitungen berücksichtigen. Die Fragen lauteten im einzelnen:

1. Welchen Umfang hat die Berichterstattung zu Deutschland? Wie viele Artikel beschäftigen sich mit Deutschland? Welcher Qualität sind die Artikel?
2. Wer schreibt die Artikel? Ist Deutschland Thema von Leitartikeln?
3. Gibt es Illustrationen, wenn ja, was stellen sie da, welchen Eindruck machen sie, wie sind sie interpretierbar? Welche Rolle spielen Karikaturen?
4. Welche Informationen werden als bekannt vorausgesetzt, welche Informationen werden gegeben, aus welchen Bereichen und aus welchen Quellen stammen diese? Wie werden diese Informationen mitgeteilt?
5. Welche Themen werden in den Artikeln vor allem behandelt, warum diese? Welche anderen fehlen oder werden nur am Rande gestreift?
6. Welche Tendenz ergibt sich aus den Artikeln? Wie werden die

Ereignisse in Deutschland in Beziehung gesetzt zu nationalen skandinavischen, europäischen oder weltweiten Entwicklungen? Welche Schlüsse werden aus der deutschen Entwicklung für die skandinavischen Länder gezogen?

7. Wie ist die stilistische und inhaltliche Qualität zu beurteilen? Sind die vermittelten Eindrücke und Informationen nachprüfbar und korrekt? Wurde auf in Skandinavien herrschende (Vor)Urteile über Deutschland eingegangen?
8. Welchen Gesamteindruck macht die Berichterstattung zu Deutschland? Welches Gesamtbild erhält man von Deutschland - ist dieses ein geschlossenes oder finden sich verschiedene Facetten?

### **Die skandinavische Presse<sup>1</sup>**

Die Presse, diese vierte Staatsmacht, spielt in Nordeuropa eine wahrscheinlich größere Rolle als in den meisten anderen westeuropäischen Ländern. Durch verschiedene Formen staatlicher Unterstützungen können die Zeitungen verhältnismäßig billig verkauft werden und finden u.a. deshalb einen großen Markt. Vergleicht man die Auflagenzahlen der größten bundesdeutschen Morgen- und Abonnementszeitungen *Frankfurter Allgemeine Zeitung* (470000; jeweils werktags), *Süddeutsche Zeitung* (445000), *Die Welt* (320000) und *Frankfurter Rundschau* (230000) mit denen der umsatzstärksten in Skandinavien und setzt diese Zahlen in Beziehung zu den Einwohnerzahlen, so erkennt man, daß die nordeuropäischen Zeitungen eine größere Verbreitung haben als die deutschen. So verkauften in Schweden *Dagens Nyheter* 415000 Exemplare, *Svenska Dagbladet* 230000, in Norwegen *Aftenposten* 260000 (plus 190000 Abendausgabe), *Bergens Tidende* 100000, in Dänemark *Politiken* 150000, *Jyllands Posten/Morgenavisen* 135000 und *Berlingske Tidende* 130000. Allerdings muß dabei berücksichtigt werden, daß in Deutschland

---

<sup>1</sup>Die Zahlenangaben stammen, soweit nicht anders vermerkt, aus den entsprechenden Kapiteln in: *Der Fischer Weltalmanach* 1992. Frankfurt/M. 1991 und Pressens Årbog, passim.

auch die Zahl der konkurrierenden Zeitungen größer ist als in Dänemark, Norwegen oder Schweden.

Die achtziger Jahre brachten in Skandinavien zunächst eine stetige Zunahme der Zahl verkaufter Exemplare, nachdem, wie in fast allen westlichen Ländern, seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs ein großes Zeitungsterben sowohl die Zahl der selbständigen Zeitungen als auch die Verkaufszahlen reduziert hatte. Erst Ende der achtziger Jahre gerieten die Zeitungen, im Zusammenhang mit den konjunkturellen Krisen, erneut in Schwierigkeiten. Allerdings zeigten sich diese weniger im Rückgang der Abonnentenzahlen als vielmehr im verminderten Anzeigenaufkommen.

### Dänemark

Für die dänische Presse ist in den letzten Jahren der für ganz Skandinavien typische Konjunkturabschwung zu verzeichnen, so verringerte sich das Anzeigenaufkommen 1989 um 8 Prozent. Viele Familien begnügen sich inzwischen mit der Lektüre kostenloser Werbezeitungen.<sup>2</sup> Insbesondere jüngere Leser wenden sich zunehmend von den seriösen Tageszeitungen, den Abonnementsblättern ab und greifen zur Boulevardpresse (*Ekstra Bladet* mit jetzt 230000, *B.T.* mit 170000 Exemplaren, die 1989 zwischen 26 und 35 Prozent neue Leser [das bedeutet jedoch nicht ebenso viele neue Käufer] fanden)<sup>3</sup> oder nutzen vermutlich lediglich die sogenannten Neuen Medien (oder gar keine). Die Entwicklung der Auflagenzahlen der größten Zeitungen macht deutlich, in welcher Lage dieses Medium, trotz staatlicher Unterstützung durch die Mehrwertsteuerbefreiung für Zeitungen, sich in Dänemark befindet.

	Ekstra	B.T.	Politiken	Jyl-lands-Poste	Berlingske
--	--------	------	-----------	-----------------	------------

<sup>2</sup>Niels Thomsen, Dansk Presse 1989/90. In: Pressens Årbog 1990, S.30.

<sup>3</sup>Arne Notkin, Dansk Presse 1988/89. In: Pressens Årbog 1989, S.22.

	Bladet			n	
1989	245000	227000	150000	134000	129000
1990	238000	212000	152000	140000	130000
1991	230000	172000	152000	134000	129000

### **Norwegen**

Die Situation in Norwegen unterscheidet sich kaum von der dänischen. Auch hier war Ende der achtziger Jahre ein deutlicher Rückgang im Anzeigenaufkommen zu verzeichnen (10 Prozent 1988) gleichzeitig erlebten die Auflagen, insbesondere der großen, überregionalen Zeitungen einen starken Zuwachs, so daß sich 1988 die Anzahl der Zeitungen pro Haushalt von 1,6 auf 1,7 erhöhte, die Steigerung der Zeitungsverkäufe war größer als die norwegische Bevölkerungszunahme.<sup>4</sup> Im Unterschied zu Dänemark und Schweden ist die Förderung der Zeitungen durch den Staat besonders in den letzten Jahren vor allem für die Großstadtzeitungen von Vorteil gewesen. Die Bedeutung der direkten staatlichen Subventionen wird deutlich, wenn man sieht, daß die norwegischen Zeitungen 1989 einen Überschuß von 466 Millionen NOK erwirtschafteten, ohne staatliche Hilfe hätte der Verlust der unterstützten Zeitungen jedoch 76 Millionen NOK betragen.<sup>5</sup>

### **Schweden**

Die Presse in Schweden profitiert von allen vorgestellten skandinavischen Ländern wahrscheinlich am stärksten von staatlichen Unterstützungsmaßnahmen. Dazu zählen die Befreiung von der Umsatzsteuer, niedrige

---

<sup>4</sup>Helge Iversen, Norsk presse 1987-88. In: Pressens Årbog 1990, S.129.

<sup>5</sup>Thorbjørn Wale, Norske nyhetsmedier i stormvær. In: Pressens Årbog 1990, S.52.

---

Steuern für Anzeigen, postalische Vergünstigungen, Begünstigung der Zusammenarbeit bei der Zeitungsdistribution sowie direkte Subventionen für lokale Zweitzeitungen, die weniger als 50% der entsprechenden Haushalte erreichen. Die Presseunterstützung betrug 1985/86 fast 500 Mill. Kronen und machte etwa 30% der den Zeitungen zur Verfügung stehenden Mittel aus. Diese Förderung führte dazu, daß es in Schweden immer noch üblich ist (trotz der anhaltenden Krise der großen Abonnementszeitungen), in einem Haushalt zwei Zeitungen, eine lokale Morgenzeitung und ein Boulevardblatt, manchmal noch als dritte eine der überregionalen Abonnementszeitungen vorzufinden. Dadurch erreicht Schweden eine der höchsten pro Einwohner- Verkaufszahlen der Welt (60 Exemplare pro 100 Einwohner im Jahre 1987.<sup>6</sup> Zum Vergleich kamen in der alten Bundesrepublik 33, in den USA 31 und in Frankreich 25 Exemplare auf 100 Einwohner) und besitzt etwa so viele unabhängige Zeitungen wie die viel größeren Länder Frankreich oder Großbritannien.

Während, wie in ganz Skandinavien, die Zeitungen seit Ende des 19. Jahrhunderts fast durchweg parteigebunden waren, bezeichnen sich heute fast alle als "oberoende", d.h. unabhängig, obwohl es in Schweden durchaus üblich ist, den Zeitungen aufgrund ihrer politischen Ausrichtung ein parteipolitisches Etikett anzuheften. So werden etwa 50% aller Zeitungen den Liberalen zugerechnet - diese Partei ist damit bei weitem, verglichen mit ihren letzten Wahlergebnissen, überrepräsentiert, während die sozialdemokratische Presse unterrepräsentiert ist. *Aftonbladet* mit fast 400000 Exemplaren ist die einzige größere, sozialdemokratisch ausgerichtete Boulevardzeitung, die auflagenstärkste Zeitung Schwedens ist eine liberale, *Expressen* mit 570000, *Svenska Dagbladet* mit 230000 ist die größte moderate, d.h. konservative Zeitung.

### Workshop-Ergebnisse

---

<sup>6</sup>Karl Erik Gustafsson, Dagspressen i Sverige. In: Pressens Årbog 1988, S.134.

*Dagens Nyheter* vom 3.10.1990

Von den StudentInnen wurden folgende Beobachtungen gemacht und analysiert:<sup>7</sup>

1. Die Berichterstattung ist sehr ausführlich, die Titelseite wird vollständig von dem Thema der deutschen Wiedervereinigung beherrscht, zusätzlich werden zwei Seiten ausschließlich diesem Thema gewidmet. Betont wird dieses Gewicht noch durch die zahlreichen, großen Illustrationen. Unterschiedliche Aspekte werden beleuchtet: Neben den politischen Implikationen werden Kultur, Freizeit, psychologische Probleme, Arbeits- und Einkommensverhältnisse sowie der Sport berücksichtigt.
2. Es werden Artikel von TT-Reuter übernommen, die meisten aber sind von eigenen Korrespondenten vor Ort geschrieben.
3. In den vielen Illustrationen wird mit starken symbolischen Bezügen gearbeitet: Die (bundes)deutsche Fahne; die DDR-Fahne mit herausgeschnittenem sozialistischem Staatswappen; Menschen, die auf der Statue von Marx und Engels herumklettern.
6. Die Berichterstattung ist sehr euphorisch und optimistisch ("detta är ett avsked utan tårar och en stund av stor glädje"). Auf Konsequenzen für die europäische Entwicklung wird in den Artikeln kaum hingewiesen, ein Bezug zu Skandinavien wird in keinem Artikel ersichtlich. Für Schweden wird lediglich geschildert, daß man die große historische Bedeutung der deutschen Vereinigung wahrnimmt.
7. Der Stil der Berichterstattung liegt zwischen Alltagssprache (z.B. in den Interviewpassagen) und journalistischem Reportagestil ("Stilla fest i

---

<sup>7</sup>Die Nummern beziehen sich auf die Reihenfolge der oben genannten Leitfragen. Aufgrund der Zeitprobleme in den einzelnen Arbeitsgruppen konnten nicht für jede Zeitung alle Fragen untersucht und beantwortet werden. Die Zeitprobleme in den einzelnen Arbeitsgruppen ließen leider keiner Gruppe ausreichend Zeit, um die dänische Tageszeitung Politiken ausführlich zu analysieren. Die Bemerkungen zu der Berichterstattung in dieser Zeitung konnten deshalb nur in den zusammenfassenden Teil (s.u.) eingehen.

---

hjaltestaden Leipzig”), es fehlt die nüchterne, Analyse in Form eines Leitartikels. Der Stil entspricht dem euphorischen Charakter der meisten Artikel.

Inhaltlich stehen die politischen Ereignisse im Mittelpunkt, die nur im geringen Umfang mit historischen Hintergrundinformationen unterlegt sind. Soziale oder wirtschaftliche Folgen der Vereinigung spielen keine große Rolle. Die gegebenen Informationen erscheinen korrekt, durch den durchgehend positiv-überschwänglichen Charakter der Artikel vermitteln die Informationen aber ein ganz eigenes, überwiegend affirmatives Bild. Das gilt z.B. für die ausführliche Berichterstattung über die Äußerungen des Bundeskanzlers Helmut Kohl zur Wiedervereinigung, die nicht hinterfragt, sondern nur zitiert werden.

*Aftenposten vom 3.10.1990*

1. Die Berichterstattung entspricht im Umfang der von *Dagens Nyheter*, allerdings fehlt ein großer, zentraler Aufmacher, außerdem sind Charakter und Themenauswahl etwas verschieden. Insgesamt wird in neun umfangreichen und einigen kurzen Artikeln auf die deutsche Einheit eingegangen. Es wird über politische, militärische und persönliche Ereignisse berichtet.
2. Auch bei den beitragenden Personen herrscht eine größere Vielfalt: Neben zwei *Aftenposten*-Korrespondenten werden Berichte anderer Korrespondenten sowie Kommentare norwegischer Politiker (Außenminister Kjell Magne Bondevik und Staatsminister Jan P. Syse) gedruckt. Zu diesem stärker analytisch orientierten Charakter paßt auch, daß Deutschland sowohl Thema des Leitartikels (”Tysklands gjenforening”) als auch eines umfangreichen Kommentars ist (”Et nytt og annerledes Tyskland”). Zudem findet sich eine ausführliche historische Übersicht über die deutsche Geschichte der jüngeren Vergangenheit.
3. Es gibt zahlreiche Fotos, mit geringerem Symbolcharakter als in *Dagens*

*Nyheter*. Die nicht so großen Fotos sind von informierendem Charakter, zeigen zufriedene, aber nicht überschwängliche Menschen. Die Abbildungen zeigen, was passiert ist. Deutlich ist jedoch eine Karikatur neben dem Leitartikel, die den deutschen Adler mit dem DM-Zeichen zeigt, der die Sterne der Europaflagge in seinen Greifen hält.

4. In den Artikeln herrscht durchaus Ausgewogenheit. Positive und negative Elemente in der Vereinigung und deren Perspektiven werden beide berücksichtigt. Deutlich wird auch, daß man in dieser Zeitung über europäische Perspektiven der deutschen Entwicklung nachdenkt. Das veränderte Ost-West-Verhältnis wird diskutiert sowie die Veränderungen, die im Gefüge der EG auftreten könnten. Die Auswirkungen auf Skandinavien werden auch hier wenig problematisiert, in einem Artikel wird dafür aber auf eine internationale Perspektive eingegangen, in ihm wird auf die Bedeutung der NATO und der amerikanischen Staaten USA und Canada für das europäische politische Gefüge hingewiesen. Es fehlt in *Aftenposten* der euphorische Unterton, der in *Dagens Nyheter* so deutlich ist.

5. Ebenso fehlt die Euphorie in der gewählten Stilebene der Artikel. Es wird nüchterner berichtet, sachlich analysiert, außerdem werden menschliche Anekdoten erzählt. Die Artikel der ersten beiden Kategorien sind nicht immer leicht zu lesen, da z.T. Vorwissen vorausgesetzt wird. In diesen wird diskutiert, informiert, Meinungen werden wiedergegeben und Schlußfolgerungen auf politischer und/oder ökonomischer Ebene gezogen. Die LeserInnen werden mit zahlreichen Fakten, historischen Daten und Hintergrundinformationen versorgt. Die anekdotischeren Artikel sind einfacher und leicht eingängig.

### **Gesamtbeurteilung der Berichterstattung**

#### *Die Tendenz der Artikel*

Während die Berichterstattung in *Dagens Nyheter* sehr positiv und euphorisch ist und auf Detailinformationen und auf die Diskussion von europäischen oder skandinavischen Perspektiven weitgehend verzichtet wird, zeichnet *Aftenposten* ein stärker reflektiertes Bild aus. Zwar wird auch hier die deutsche Vereinigung grundsätzlich positiv gesehen, aber deutlich wird auch, daß es zumindestens in Norwegen Ängste vor einem zu starken, übermächtigen Deutschland gibt. Um das neue Deutschland politisch einzubinden, wird auf die Bedeutung von EG und NATO verwiesen. In der dänischen Zeitung *Politiken* wird am wenigsten auf das politische System der DDR eingegangen, hier steht am deutlichsten von allen drei Tageszeitungen das positive Modell westlicher Demokratie und Marktwirtschaft im Vordergrund. Während die DDR als armes Land geschildert wird, dessen Einbindung in das Warschauer Pakt-System den Frieden bedrohte, sieht man in dem neuen Deutschland einen wichtigen Faktor im Bewahren des Friedens im Rahmen internationaler Sicherheitssysteme. Außerdem wird die deutsche Wirtschaftskraft eine große Bedeutung für die Entwicklung der internationalen Ökonomie bekommen. Man hofft auf die positive Auswirkungen für Dänemark und setzt auf die guten Kontakte zwischen Deutschland und Dänemark.

#### *Stil und Inhalt der Artikel*

*Dagens Nyheter* und *Politiken* machen es den LeserInnen leicht, die Artikel zu lesen. In beiden sind die Beiträge kürzer bzw. in kleinere Abschnitte unterteilt als in *Aftenposten*. *Politiken* nähert sich in einigen Artikeln sogar einem plakativen, der Boulevardpresse zukommenden Stil an. Die Artikel sind sehr persönlich gefaßt, sprechen die Leserschaft direkt an und arbeiten mit emotional geladenen Begriffen und auch Vorurteilen. Genau wie in *Dagens Nyheter* überwiegen hier beschreibende Artikel, oft mit dokumentarischem Charakter, geschrieben in einer leicht erfaßbaren Umgangssprache, während ernsthafte, reflektierende Analysen fehlen. In *Aftenposten* kommen zahlreiche Meinungen zum Ausdruck, die über den

beschreibenden Charakter der anderen Artikel den LeserInnen die Möglichkeit bieten, verschiedene Standpunkte miteinander zu vergleichen.

---

**Literatur**

- Bennike, Sigurd: *Avisen og dansken*. Hellerup 1983. Betænkning om de trykte mediers økonomi og beskæftigelse (Mediekommisionens betænkning nr. 3). København 1983.
- Fühlau, Ingunde: 'Untersucht die Inhaltsanalyse eigentlich Inhalte?', In: *Publizistik* 23 (1978), S.7-18.
- Gustaffson, Karl Erik: 'Dagspressen i Sverige'. In: *Pressens Årbog* 1988, S. 134-137.
- Hadenius, Stig/Weibull, Lennart: *Massmedier. En bok om press, radio och TV*. Stockholm 4. Auflage 1989.
- Holmberg, Sören/Weibull, Lennart (Hrsg.): *Medier och opinion i Sverige*. Göteborg 1989.
- Iversen, Helge: 'Norsk presse 1987-88'. In: *Pressens Årbog* 1988, S. 127-133.
- Notkin, Arne: 'Dansk Presse 1988/89'. In: *Pressens Årbog* 1989, S. 19-23.
- Schröder, Ralf: 'Die skandinavische Medienlandschaft'. In: *Auf-Brüche. Uppbrott och uppbyggnad i skandinavisk metoddiskussion*. Leverkusen 1989.
- Thomsen, Niels: 'Dansk Presse 1989/90'. In: *Pressens Årbog* 1990, S.24-32.
- Wale, Thorbjörn: 'Norske nyhetsmedier i stormvær'. In: *Pressens Årbog* 1990, S. 48-53.
- Weibull, Lennart/ Björkqvist, Karin (Hrsg.): *Dagspressen och dess läsare*. Göteborg 1989.